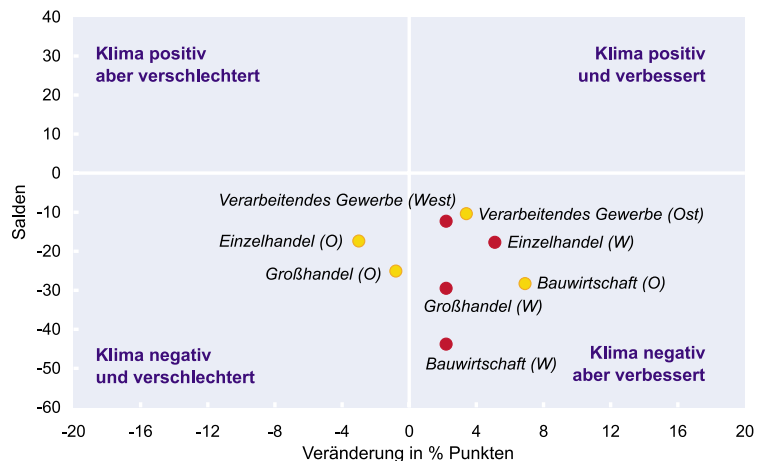


Die Ergebnisse des Konjunkturtests vom Juni bestätigen die neueste Prognose des ifo Instituts, dass es in der zweiten Jahreshälfte zu einer leichten konjunkturellen Erholung kommen wird. In den alten Bundesländern hat sich das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft zum zweiten Mal aufgehellt (Saldowert: – 18,3 Prozentpunkte). Dabei besserten sich sowohl die aktuelle Geschäftslage (Saldowert: – 28,2 Prozentpunkte) als auch die Erwartungen für das kommende halbe Jahr (Saldowert: – 7,8 Prozentpunkte). In Ostdeutschland tendierte der Indikator ebenfalls wieder nach oben (Saldowert: – 17,6 Prozentpunkte). Dies ist allerdings nur auf den nachlassenden Pessimismus bezüglich der Perspektiven (Saldowert: – 15,0 Prozentpunkte) zurückzuführen, während die Urteile zur Geschäftslage (Saldowert: – 20,1 Prozentpunkte) sogar etwas negativer ausfielen als im Vormonat.

In Westdeutschland verbesserte sich das Geschäftsklima in allen erfassten Wirtschaftsbereichen, vor allem im Einzelhandel. In den neuen Bundesländern ergab sich eine kräftige Erholung im Baugewerbe, aber auch im verarbeitenden Gewerbe setzte sich der Aufwärtstrend nach der Unterbrechung im Vormonat wieder fort. Dagegen verschlechterte sich im Großhandel und im Einzelhandel der Klimaindikator wieder etwas (vgl. Abbildung).

Nach der Abwärtsentwicklung in den letzten drei Monaten hat sich im verarbeitenden Gewerbe Westdeutschlands die Geschäftslage – mit Ausnahme des Verbrauchsgüterbereichs – leicht verbessert. Der Lagerdruck ließ nach, die Auftragsbestände wurden aber unverändert als nicht ausreichend bewertet. In den Geschäftserwartungen für das kommende halbe Jahr hatten die skeptischen Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht, nennenswerte Impulse aus dem Exportgeschäft zeichneten sich jedoch nicht ab. Die Produktionspläne kündigten – sogar abermals vermehrt – weitere Einschränkungen an, vor allem bei den Herstellern von Verbrauchsgütern. Anders als in den alten wurde in den neuen Bundesländern die aktuelle Geschäftssituation erneut etwas negativer beurteilt. Betroffen hiervon waren alle Hauptbereiche, insbesondere das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe. Der wesentliche Grund für die Unzufriedenheit wird auch hier in den unzureichenden Auftragsreserven gesehen, wenngleich die Zahl derartiger Meldungen leicht abgenommen hat. Auch die etwas überhöhten Fertigwarenlager konnten z.T. vermindert werden. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die ostdeutschen Unternehmen mit abgeschwächtem Pessimismus entgegen, planten jedoch weitere Einschränkungen der Produktionstätigkeit. In West- und in Ostdeutschland wurden die Verkaufspreise gesenkt, den Meldungen zufolge dürfte diese Tendenz auch in den kom-

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Juni 2003<sup>1)</sup>**



1) Saisonbereinigte Werte. W=Westdeutschland, O=Ostdeutschland.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

menden Monaten anhalten. Ein Ende des Personalabbaus ist nicht in Sicht, weder in den alten noch in den neuen Bundesländern.

Die Geschäftslage im westdeutschen Baugewerbe hat sich geringfügig verbessert, wobei einer Aufwärtsentwicklung im Hochbau eine erhöhte Unzufriedenheit im Tiefbau gegenüberstand. Im Durchschnitt ging die Bauproduktion erneut zurück. Dies spiegelt sich auch in einem geringeren Auslastungsgrad der Gerätekapazitäten wider (59%); der vergleichbare Vorjahreswert wurde allerdings etwas übertroffen. Dagegen lag die Reichweite der Auftragsbestände mit 2,3 Monaten knapp unter dem Vorjahresniveau. 63% der Unternehmen bezeichneten demzufolge auch ihre Auftragsreserven als zu gering. Der Pessimismus in den Geschäftserwartungen hat sich erneut etwas abgeschwächt, die Produktion dürfte den Meldungen zufolge weiter zurückgehen. In den neuen Bundesländern wurden die Geschäftslage- und aussichten sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau weniger negativ bewertet. Die Geräteauslastung hat jedoch auf 71% abgenommen, lag aber weiterhin über dem entsprechenden Wert vom Vorjahr (66%). Die Reichweite der Auftragsreserven verlängerte sich auf 2,3 Monate (Juni 2002: 1,9 Monate). In Westdeutschland gingen die Baufirmen davon aus, dass der Druck auf die Preise nachlässt, in Ostdeutschland sah man sogar Spielräume für leichte Steigerungen. Der Personalabbau dürfte im Westen nach Ansicht der Unternehmen unvermindert anhalten, auch im Osten hat nach der Abschwächung in den letzten Monaten der Anteil derartiger Meldungen wieder zugenommen.

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

Die leichte Aufwärtsentwicklung der Geschäftslage im **Großhandel** der alten Bundesländer resultiert aus der weniger negativen Beurteilung im Produktionsverbundhandel, während sie im Konsumgüterbereich auf dem ungünstigen Niveau vom Vormonat verharrte. Die überhöhten Lager konnten nur teilweise abgebaut werden. Mit kaum verminderem Pessimismus schätzten die Testteilnehmer die Perspektiven im kommenden halben Jahr ein; ihre Orderpläne zeigten weiter nach unten. Bei den ostdeutschen Großhandelsunternehmen hat sich der Pessimismus in Bezug auf die künftige Geschäftsentwicklung sogar wieder deutlich verstärkt. Da zudem der Lagerdruck nur wenig nachgelassen hat, wurden die Bestellplanungen weiter nach unten korrigiert. Die aktuelle Geschäftssituation insgesamt wurde allerdings etwas weniger negativ beurteilt als im Vormonat. Während die ostdeutschen Unternehmen Chancen sahen, die Verkaufspreise in den nächsten Monaten heraufzusetzen, rechneten ihre Kollegen im Westen mit Stabilität.

Im westdeutschen **Einzelhandel** hat sich die Geschäftslage abermals kräftig gebessert, im Nahrungs- und Genussmittelsektor überwogen sogar erstmals seit langem wieder leicht die positiven Urteile. Die Umsätze konnten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat gesteigert werden, der ohnehin hohe Lagerdruck nahm im Non-Food-Bereich jedoch sogar wieder zu. Da die Unternehmen auch hinsichtlich des künftigen Geschäftsverlaufs skeptisch blieben, korrigierten sie ihre Bestellpläne weiter nach unten. Die ostdeutschen Einzelhändler äußerten sich dagegen wieder unzufriedener über ihre aktuelle Geschäftssituation. Die Umsätze entsprachen etwa dem Ergebnis vom vergleichbaren Vorjahresmonat. In den Geschäftserwartungen, die sich bereits seit Ende letzten Jahres laufend verbessert hatten, schwächte sich der Pessimismus erneut ab. Da aber die Lager nach wie vor als überhöht galten, sah man für die nächsten Monate keinen Anlass zur Lockerung der restriktiven Orderpolitik. Die Verkaufspreise dürften – im Gegensatz zu Westdeutschland – weiter nachgeben. Der Anteil der Unternehmen, die von einem Rückgang der Beschäftigtenzahl ausgingen, hat im Osten weiter auf per saldo nur noch 8% abgenommen, im Westen ist er dagegen nahezu unverändert geblieben (per saldo 19%).